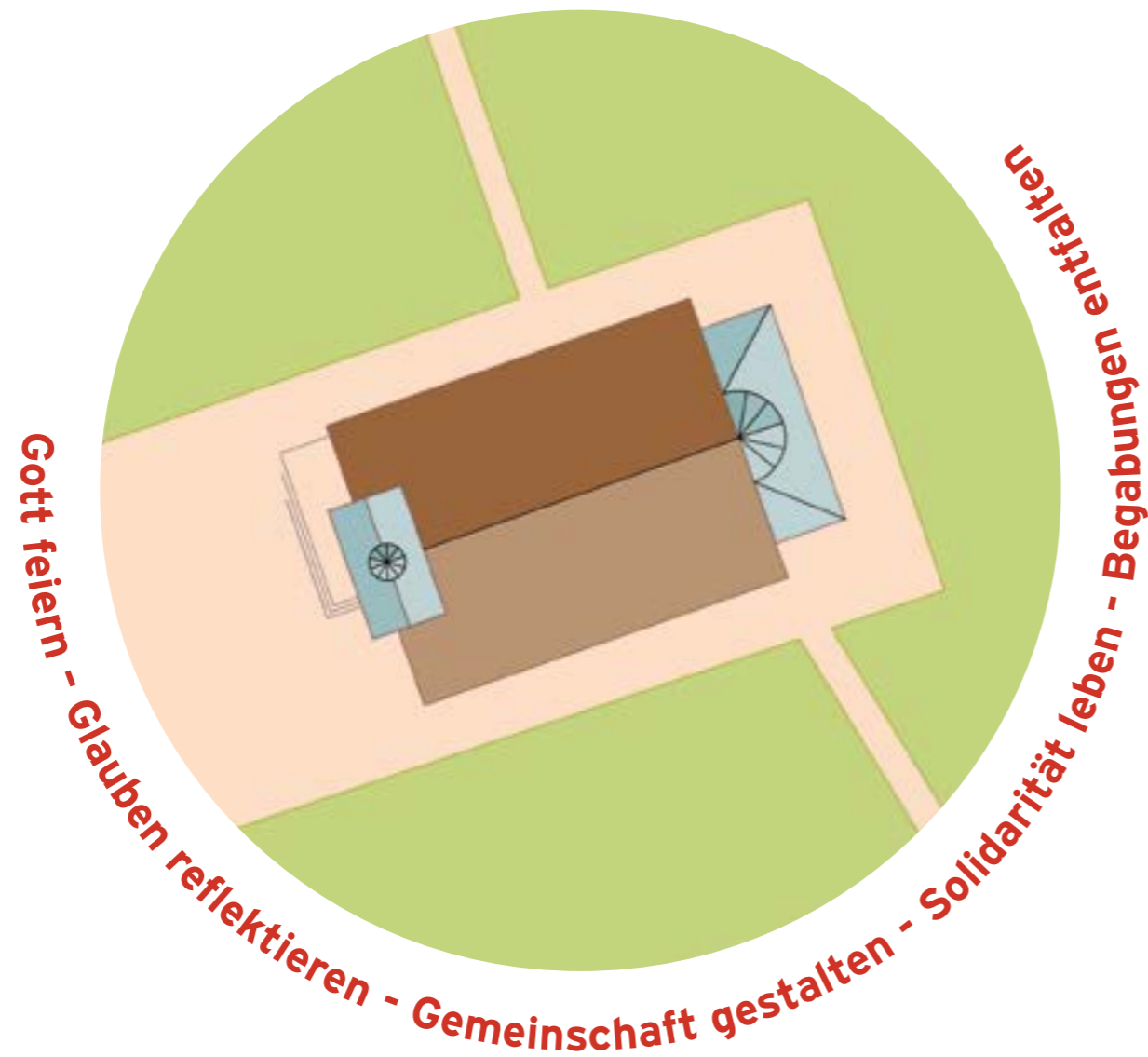


Machbarkeitsstudie **Marienkirche** Jöllenberg



3 Machbarkeitsstudie **Marienkirche** Jöllenbeck



Inhalt

Bestand	4
Multi-Funk-Abend	6
Entwurfsdarstellung	7
Planung	8
Farb- und Materialgebung	14
Bestuhlungsplan für verschiedene Nutzungen	15
Gebäudedaten und baufachliche Bewertung der Kirche	16
Kirche und Klima	17

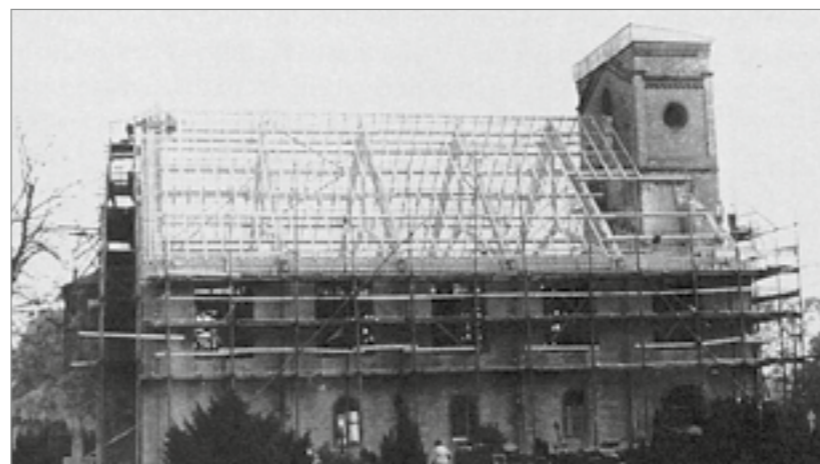
4 Machbarkeitsstudie **Marienkirche** Jöllenbeck

Bestand

Die Geschichte der Marienkirche:

Die nach den Plänen der Berliner Oberbaudeputation 1854 errichtete Marienkirche war der erste Kirchenneubau im Raum Bielefeld seit rund 350 Jahren. Bis dahin waren die mittelalterlichen Kirchen aus vorreformatorischer Zeit genutzt worden. Es entstand ein schlichter Saal mit Emporen und Elementen im Rundbogenstil. Aus finanziellen Gründen konnte der Portalvorbau erst 1877 zu einem Turm ausgebaut werden.

1959/60 erhielt die Kirche ihr heutiges Aussehen durch einen neuen Turm und den Umbau der Fenster. Der Gesamteindruck ist durch den Umbau wesentlich verändert worden. Das Eingangsportal mit der zurückliegenden Rosette wurde zugemauert. Der Turm und seine Spitze sind erheblich nüchterner geworden und die Rundbögen der Fenster im Obergeschoss sind bedingt durch die Erneuerung des Daches verschwunden. Das Erscheinungsbild symbolisiert eine neue Zeit, die auch neue Ausdrucksweisen des Religiösen erforderte. Die Innenraumgestaltung mit den neuen Prinzipalien und der Kreuzigungsgruppe wurden von einer Künstlerin aus massiver Eiche gestaltet.



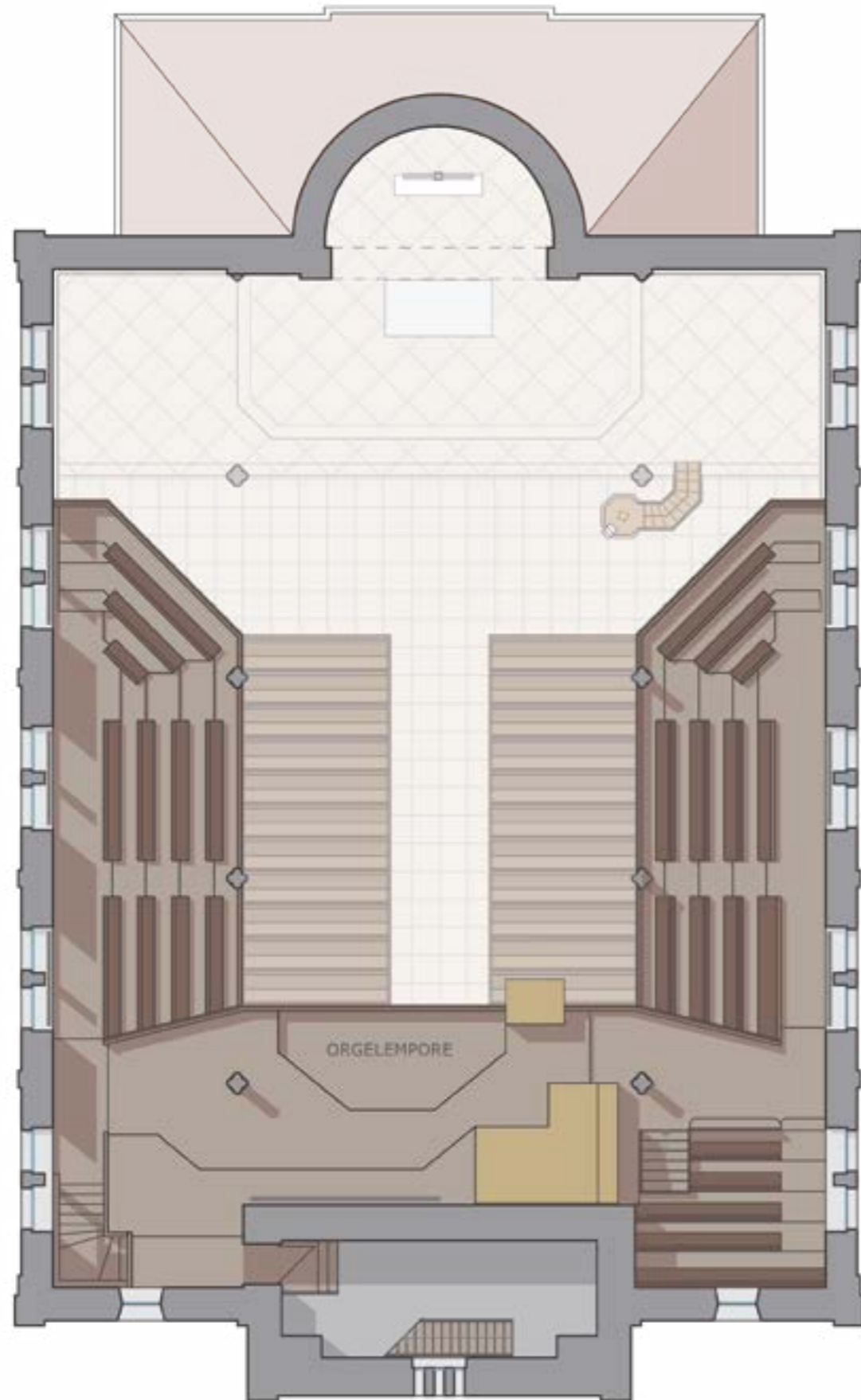
Grundriss Erdgeschoss

5 Machbarkeitsstudie **Marienkirche** Jöllenberg

Bestand

Die Architektur der Marienkirche:

2004 erfolgte eine grundlegende Renovierung und Umgestaltung des Innenraumes mit Eingriff in die Emporenkonstruktion. Der Fußboden wurde mit großformatigen und hellen Sandsteinplatten verlegt, die im Kirchenschiff orthogonal und im Chorraum diagonal verlaufen. Damit wurde der Altarraum mit seinen zwei Stufen von der übrigen Kirche ein wenig abgegrenzt und lässt den Raum großzügig erscheinen. Das im Zuge der Umgestaltung reduzierte Kastengestühl ist bedingt durch die dunkle Farbgebung dominant und stellt noch einen Rest der Tradition dar. Die Kreuzigungsgruppe und die Taufe passen mit ihrer Material- und Farbgebung zu den Bänken, schaffen es aber nicht, zusammen eine Einheit zu bilden. Die über die gesamte Breite der Kirche verlaufende Chorstufe mit der symmetrischen Reduzierung der Emporen tut dem Raum gut und gibt ihm Weite. Der Platz ist großzügig für diverse Aktionen, Chöre und besondere Gottesdienste wie der P6 bemessen. Allerdings ist die Entfernung der Gottesdienstbesucher, die im Kastengestühl sitzen, weit vom Prediger und Altar entfernt. Bei geringer Besucherzahl sitzen die Gemeindeglieder für sich und bilden in den vielen Bankreihen keine Gemeinschaft. Der Raum zwischen dem vorderen Abschluss des Kastengestühls und der ersten Altarstufe war u.a. für eine flexible Bestuhlung geschaffen. Oft ist er nur mit einer Reihe Stühle bestückt, die vor der hohen Brüstung des Kastengestühls verloren und wie Miniaturen wirken. Rollstuhlfahrer können das Abendmahl nur auf der Eingangsebene feiern, da die beiden Stufen zum Chor keine Rampe besitzen. Ein Not-WC ist im Windfang eingebaut worden, dass gleichzeitig mit einem Ausgussbecken ausgestattet wurde.



Grundriss Obergeschoss



Beim Umbau sind alle technischen Anlagen dem damaligen Stand der Technik angepasst worden. Das gilt für die Heizungsanlage ebenso wie für die Versorgung mit elektrischer Energie und natürlich auch für die Lautsprecheranlage. Die großflächige Fußbodenheizung unter den Sandsteinplatten erreicht eine gleichmäßige Grundtemperatur, während die Radiatoren die zusätzlich benötigten Wärmeleistungen erbringen.

6 Machbarkeitsstudie Marienkirche Jöllenbeck

Antworten der Gemeindeglieder:

Bibel: Bibel soll das Zentrum bleiben – fundiert – glaubensbasiert – theologisch erkundend – nicht banal – christliche Botschaft weitergeben – zusammen handeln – kochen – essen – Gute Nachricht – mehr Optimismus – Glaube schafft Verbindung und Zusammenhalt
Gesangbuch: Kindergottesdienst ‚parallel‘ zum Gottesdienst – Kirche gibt Halt und Heimat – um diese Vertrautheit zu bewahren, darf die Einheit nicht zu groß werden – gemeinsam feiern und trauern – Verbindung mit anderen Gemeinden – Ort der persönlichen Begegnung mit Gott und mit den Menschen
Klingelbeutel: Wer soll das bezahlen? **Kerze:** Jesus Christus ist das Licht der Welt – nach außen leuchtend – das Licht soll die Menschen ‚anlocken‘ – Raum der Stille – Kaffee und Kekse in lockerer Runde
Kreuz: Jesus Christus muss im Mittelpunkt bleiben **Holz:** Neues überdenken, aber auch im Hinblick auf die Historie – auch die Spender nicht vergessen – Dinge erhalten **Lichtkreuz:** eindrucksvolle Altarräume – offen – weit – freundlich – hell – meditativ – ruhig **Kaffee:** verbindend – fair gehandelt – Blick über den Tellerrand – Verbundenheit in der Gemeinde und mit Christen in aller Welt – Ökumene – hemmungsabbauend – Wohlfühlen durch Freundlichkeit in lichtdurchfluteten Räumen – Kirche ist stark im »Wir« **Wärmedecke:** Ist gut in der Zeit, wo die Kirchen nicht geheizt werden – oder wenn auch nicht mehr geheizt werden kann **Grillzange:** Nach dem Gottesdienst Gemeinschaft erleben können – Kirchenkaffee, Spiele **Glühbirne:** Den einzelnen »Gemeinden« soll ein Licht für die Zukunft aufgehen – nicht in 3 Teile aufgehen – die in der Zukunft leben sind »hier/heute« nicht zu sehen – die Jugend darf nicht verloren gehen – sie muss sich wohlfühlen – Kreative Ideen – gute Gastgeber sein **Schwarzbrot:** »Jesus wies seine Jünger an, das Volk lagern zu lassen und ihnen zu essen zu geben – 5 Brote und 2 Fische reichten aus, um alle satt zu machen.« **Brot teilen:** Zusammen essen und trinken – Nöte und Sorgen teilen – Glaube trifft aufs Leben – Gemeinschaft haben, wo Familie und Kinder sich auch wohlfühlen – sättigend – wertvoll – verbindend – kräftigend – kraftvoll **Gemeindebrief:** Zeichen – Kirche kann sich vorstellen – kommunizieren – im Gespräch bleiben – generationenübergreifend – es ist egal, wie die Kirche aussieht, wichtig ist es auf die frohe Botschaft hören zu können – nachbarschaftsverbindend – vielfältig – einbeziehend – einladend – anregend – wichtige Informationen für Groß und Klein – Freude und Spaß haben **Kalender:** Räume, wo Kinder und Jugendliche sich ‚austoben‘ können, laut sein, kreativ sein und Wände gestalten können – Schaffung von Räumen ohne christliche Symbolik – Verbundenheit kleinräumiger Gemeinschaft sowohl interkonfessionell als auch ortsbezogen **Schnur & Faden:** verbindend – der die verschiedenen Gemeindeglieder und Altersgruppen miteinander verbindet – Netzwerk und Kooperation im Ort schaffen und stärken – durch christliche Botschaft verbunden – offen für alle – Verbindlichkeit – Zugehörigkeit – Veränderungen sowohl zu schaffen als auch zurückzunehmen – Erinnerungen, die mit der Kirche verbunden sind, sind ein Schatz **Noten & Musik:** Viel Musik – ansprechend – anziehend – auch für junge Leute, z.B. Punkt6 Gottesdienst – verbindend – meditativ – spirituell – inspirierend – freudebringend – gleichzeitig traditionell und zukunftsweisend – bringt Räume zum Klingen mit stillen oder ausdrucksstarken Momenten **Ball:** kinderfreundlich – jugendgewinnend – Begegnung von Jung und Alt – Konzerte – Kultur **Kissen:** Wärme – Wohlwollen – Ausdauer **Klebebandrolle:** Verbundenheit kleinräumiger Gemeinschaft sowohl interkonfessionell als auch ortsbezogen **Multifunktionalität allgemein:** Platz für die Trauung, Platz für die Feier danach – Raum für Gottesdienste in unterschiedlichsten Formaten – für die Jugend, für Konzerte und Veranstaltungen – offen für alle – Gruppenräume für ältere und jüngere – variable Gestaltung mit Trennwänden – Bibelvers: kommt her zu mir alle – Verbindung von Kirche und Welt – Taufe mit Konzert/Essen – Kirche soll erlebbar sein – offene Gestaltung, damit Kirche sichtbar wird – Trennung von Kirche und Gemeindehaus bringt auch Trennung der Gemeinde – offene Türen zum Außengelände – Gemeinschaft erleben – einladend, aber auch Raum zur Besinnung – allerneueste Technik – Cafébereich – verschieden nutzbare Räume auch für Verwaltung und Abstellräume – Neuerung erforderlich – Barrierefreiheit – transparent von außen – energetische Belange/Umweltschutz berücksichtigen – Spiritualität – Raum für Geborgenheit und Stille – perfektes Internet – familien- und kindgerechte Möbel und Räume

Multi-Funk-Abend

der Versöhnungskirchengemeinde Jöllenbeck
am 6. Juni 2023

Frage des Presbyteriums:

Wie wünsche ich mir meine Kirche für meine Kinder und Enkelkinder?

Entwurfsdarstellung

Sowohl durch ihre Historie als auch durch den anstehenden Rückbauprozess in der Versöhnungs-Kirchengemeinde Jöllenberg erhält die **Marienkirche** eine größere Bedeutung, die es nicht nur attraktiv, sondern auch durch eine multifunktionale Nutzung zukunftsfähig zu machen gilt.

Lebendige Kirchen vereinen stets beides, Tradition und Moderne, ihre Herkunft und die Aufgeschlossenheit für neue Entwicklungen.

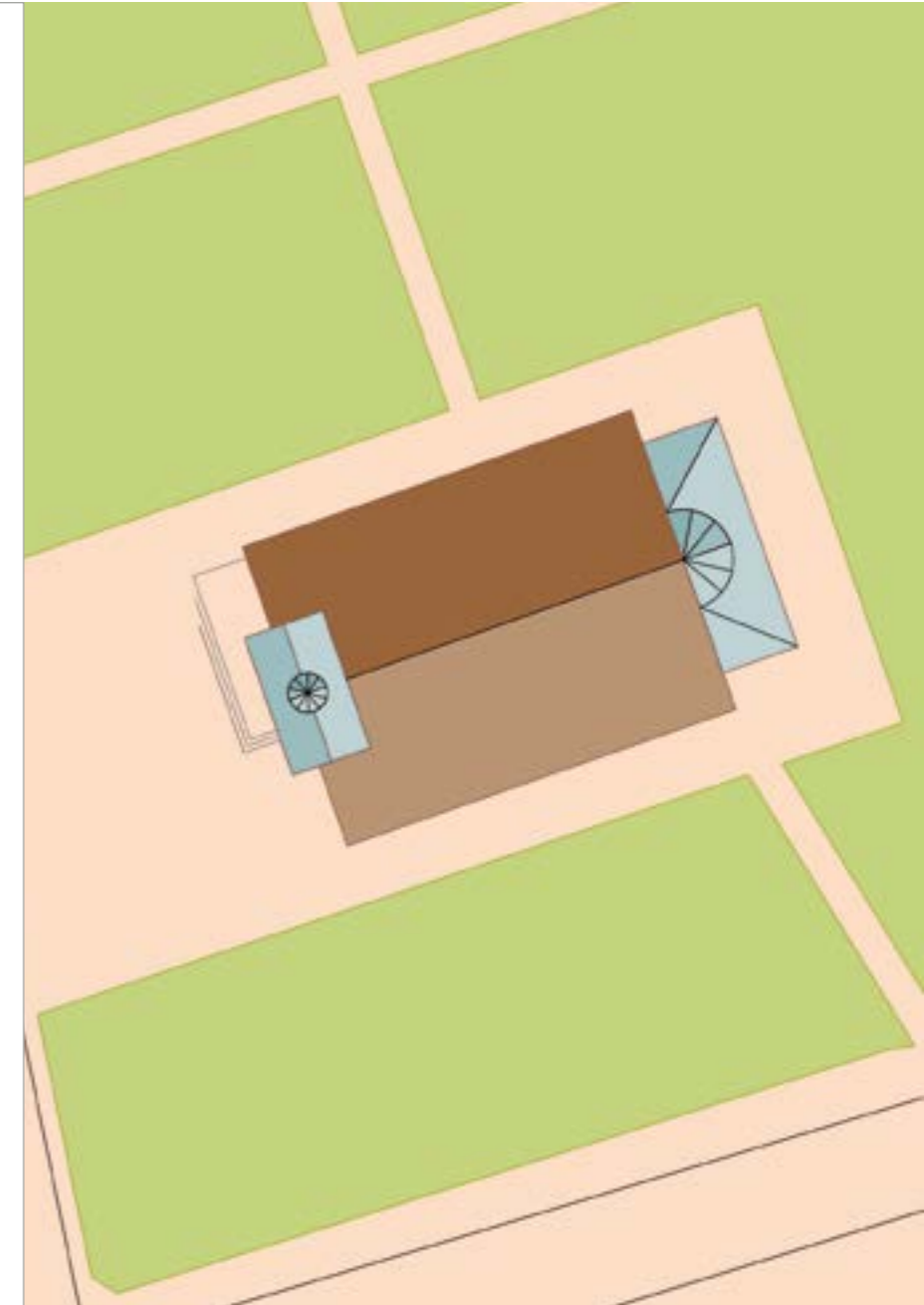
»Das Leben, die Gesellschaft, die Bedingungen ändern sich fortlaufend. Wenn das Leben sich ändert, muss sich auch eine lebendige Kirche ändern. Kirchen sind keine unveränderlichen Orte, weil sie Erinnerungszeichen sind, gebaute Symbole eines umfassenden Sinns. Symbole aber wandeln sich und müssen verwandelt werden, damit Gott als ihr innerer Sinn bleibt. Gott bleibt in einer Kirche, die sich ändert. Diese Zusage haben wir Menschen von ihm erhalten.«

Prof. Thomas Erne

Die Kirchengemeinde Jöllenberg muss den Gebäudebestand konsequent an die sich sehr schnell und sehr massiv ändernden Rahmenbedingungen der Kirche anpassen.

Mit Umgestaltung der Kirchen zu multifunktionalen Gebäuden bleiben einerseits sakrale Räumlichkeiten erhalten und werden andererseits Gemeinderäume als Ersatz für entfallende Gemeindehäuser geschaffen.

Seit 2009 ist die Anzahl der Kirchenmitglieder und Kirchengemeinden etwa doppelt so schnell gesunken, wie die Größe des kirchlichen Gebäudebestands.



	Mitglieder	Kreise	Gemeinden	Gebäude
2009	2,48 Mio.	31	522	4.725
2019	2,15 Mio.	27	465	4.452
Reduzierung	13 %	3 %	11 %	6 %

Tab.: Entwicklung der Mitglieder-, Organisations- und Gebäudestruktur in der EKvW von 2009 bis 2019



M 1:100

Planung

Wie kann die Marienkirche in ihrer Bauweise und mit dem starren Kastengestühl, das auch unter Denkmalschutz steht, multifunktional genutzt werden? Denn den Einbau von weiteren Räumen, die parallel genutzt werden könnten, lässt die Architektur fachlich nicht zu.

Weiter wird der großzügig gestaltete Chor für die verschiedensten Veranstaltungen immer wieder benötigt. Neben Platz für Konzerte mit großen Chören und Orchestern, Theateraufführungen und der P6-Band mit Leinwand können dort auch große Gemeinschaften bei Abendmahlsfeiern gebildet werden.

Sachlich stellt die obere kleinere Chorstufe aber nicht nur eine Barriere dar, sondern sie behindert darüber hinaus auch eine multifunktionale Nutzung. Konzeptionell wird in dieser Studie diese Stufe mit ihren festen Aufbauten wie dem Altar und dem Sockel der Kreuzigungsgruppe entfernt. In der Abwägung ist die eine große quergespannte Stufe dadurch sehr flexibel zu nutzen. Denn bedingt durch ihre Größe entsteht eine »Kirche in einer Kirche«.

Was bedeutet das? Das vorhandene Potenzial auf der Stufe lässt sich ausschöpfen, ein Perspektivwechsel ist möglich und es gelingt den Gottesdienst auf andere Art zu feiern. Mit den 48 neu geschaffenen Sitzplätzen auf der Stufe und den Sitzflächen vor dem Kastengestühl könnten in Summe 92 Sitzplätze angeboten werden. Das bedeutet, kleinere Gottesdienste oder andere Veranstaltungen würden nur im vorderen bestuhnten Bereich stattfinden. Die Gemeinde und auch Rollstuhlfahrer können auf Augenhöhe vor oder um den Altar versammelt werden. Für die flexible Nutzung soll es auch einen neuen Altar geben, der jedoch noch weiterer Ausarbeitung bedarf. Er soll aus 4 Würfeln ca. 85x85cm bestehen. Diese können als Block, in Reihe oder auch einzeln ihren Platz und ihre Funktion im Kirchenraum fin-

den. Das geschnitzte Holzkreuz als Symbol der Liebe und Hingabe bleibt in der Apsis. Durch den Wegfall der vier Personen kann es schwebend an der runden Rückwand montiert werden. Durch das einheitliche Material der Eiche bilden die neuen Stühle, die Taufe, das Kreuz und die Altarplatte eine Einheit und stellen eine wunderbare Beziehung zum Kastengestühl dar. Der Altar hat neben der betonten Platte eine filigrane Konstruktion aus Messing, dessen Farbton sich in der Goldfassung der Kapitelle und den Profilen wiederfindet. Über den Einbau einer **Rampe** können Alle in den Chor und in die dahinterliegenden Räume gelangen. Dafür werden die beiden seitlichen Bänke hinter der Kanzel demontiert und die Rampe zwischen Brüstung und hoher Rückwand eingebaut. Die Optik des Kastengestühl bleibt damit erhalten. Foto seitlich Bänke

In der Verlängerung der Rampe wird an der Südseite ein Lichtort gestaltet, der auch im Rahmen der offenen Kirche zum Meditationsraum werden kann. Hier besteht die Chance Menschen mit verschiedenen Zugängen zum Glauben zu einer aktiven Teilhabe einzuladen. Gedenken, Gebet, Rückzug und das Entzünden von Kerzen kann dort angeboten werden. Eine Bank, die gleichzeitig die Heizkörperverkleidung ist und Hocker laden zum Verweilen ein.

Die Sakristei wird zu einem kleinen Gruppenraum umgestaltet und die Taufkammer zur neuen Teeküche umgebaut. In beiden Räumen entsteht durch eine freistehende Wandscheibe zusätzlich ein kleines Lager, das für das Abstellen der 4 Stuhlwagen bestimmt ist. Im neuen Gruppenraum wird es gepolsterte Bänke und stapelbare Hocker geben. Die Decke wird bis unter das Walmdach geöffnet, neu gedämmt und mit Gipskarton verkleidet.

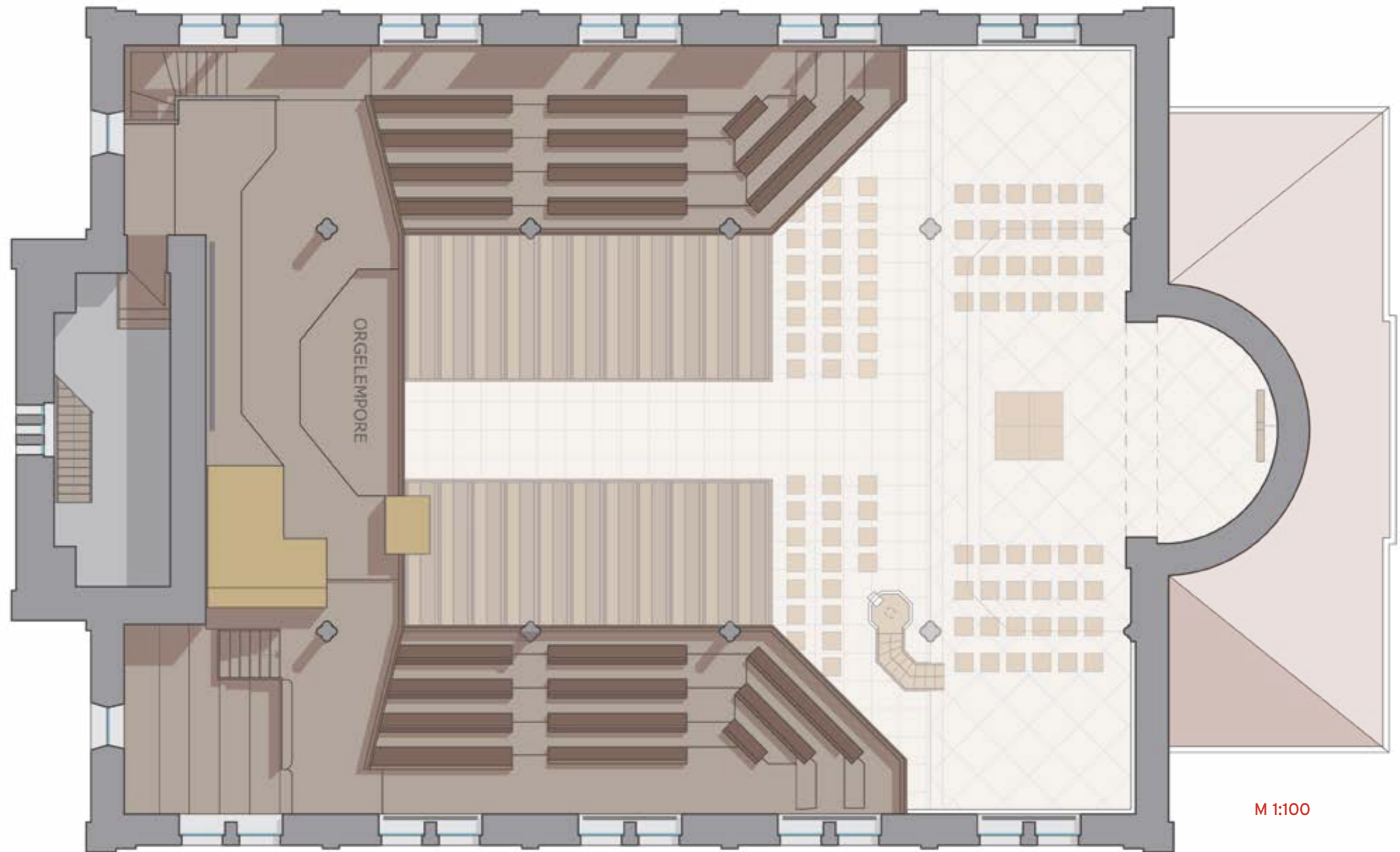
Der Windfang wird zugunsten einer barrierefreien Toilette und einem größeren Abstellraum verkleinert. Die bestehenden Türelemente bestückt mit den geschnitzten Tafeln der ehemaligen Kanzel werden dafür einfach nach vorne gesetzt. Die Heizkörper werden durch schmale hohe ersetzt und in die breite Fuge montiert. Der Eingangsbereich unter der Orgelempore wird mit 4 beweglichen Stehtischen in Rot bestückt. Diese monolithisch gestalteten Quader nehmen gleichzeitig die Gesangbücher auf. Zwei Konsolen, passend in der Farb- und Materialgebung zu den Tischen, werden rechts und links der Eingangstür an den Wänden montiert. Sie dienen sowohl zum Abstellen von Tassen und Gläsern als auch als Infobox. Indem sich die Deckel zur Wand hin aufstellen lassen, können auf der Innenseite Taschen Flyer und Schriften präsentiert werden. Auch Kerzen zum Anzünden im Lichtort könnten dort ausgestellt werden.



Planung

Einen Probenraum für die Chöre im Obergeschoss baulich abzugrenzen, um im Winter Heizkosten zu sparen, würde den Raumeindruck gestalterisch zerstören. Auch der Einbau einer Glaskonstruktion lässt der Bestand nicht zu. Und das Proben in einem Raum mit hohem Glasanteil wäre für die Akustik sehr problematisch. Auch die beiden Treppenaufgänge mit den Verkehrswegen würden mögliche Raumeinheiten auf der Empore durchkreuzen und eine Abschottung technisch nur schwer umsetzbar machen. Nach einem Prozess der Abwägung wird in dieser Studie nur der Abbau der Bänke mit den Brüstungen südlich vom Turm empfohlen. Die Stufenanlage kann für das Proben der Chöre gut genutzt werden. Weiter könnte Stauraum für Noten und weiteres Material geschaffen werden.





Planung

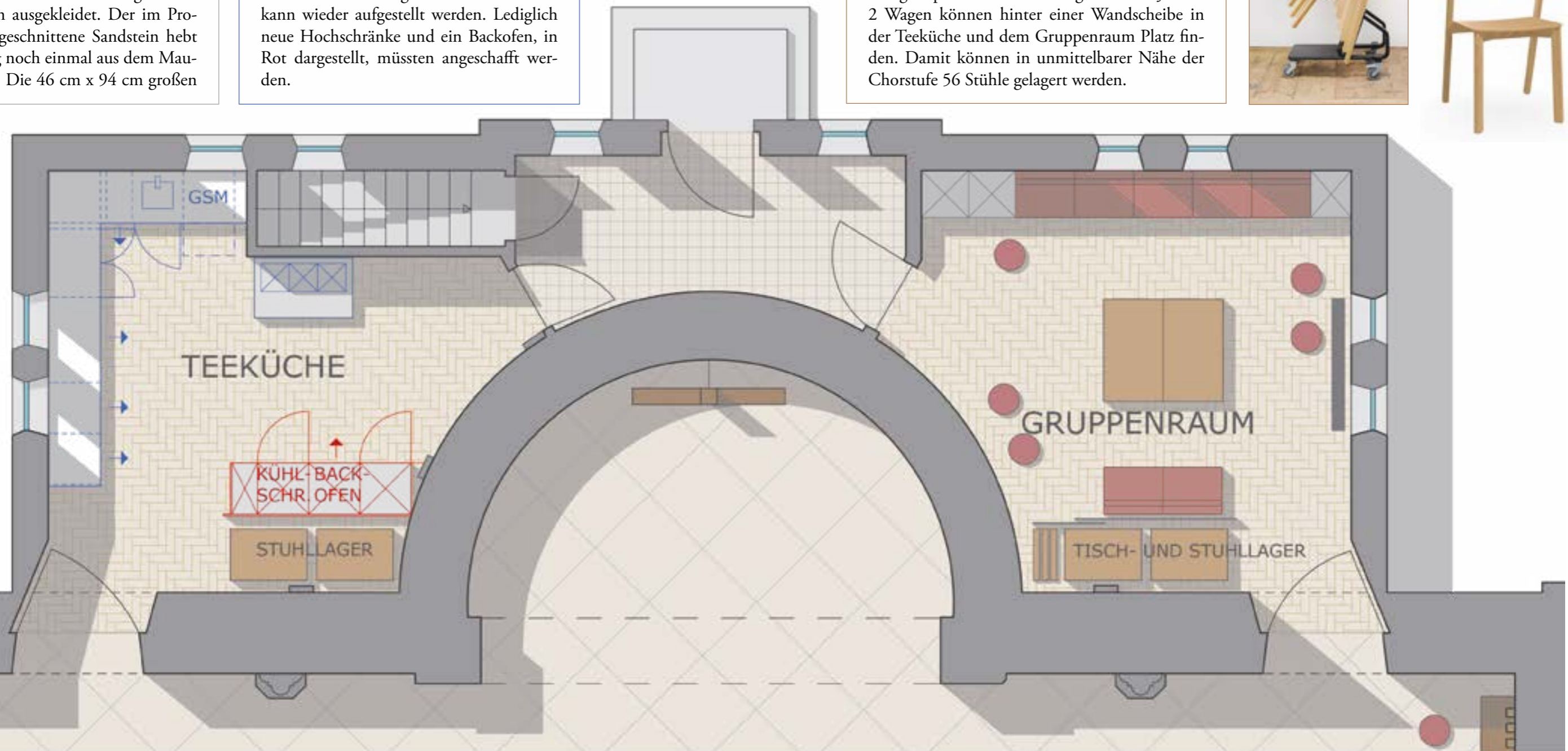
Glasmalerei Otto Peters Paderborn,
Bestandsaufnahme Christoph Sander

**Wärmedämmung der kunstverglasten
Fenster der Sakristei und der
Taufkammer:**

Das aus Naturstein errichtete historische Gebäude hat Rundbogenfenster in den Wänden. Die Außenlaibungen sind mit Naturstein ausgekleidet. Der im Profil rechteckig geschnittene Sandstein hebt die Verglasung noch einmal aus dem Mauerwerk hervor. Die 46 cm x 94 cm großen

Teeküche: Die blau dargestellten Küchenmöbel könnten aus dem jetzigen Gemeindehaus verwendet und wieder eingebaut werden. Auch die große Kaffeemaschine kann wieder aufgestellt werden. Lediglich neue Hochschränke und ein Backofen, in Rot dargestellt, müssten angeschafft werden.

Stuhllager: Passend zu den Holzeinbauten der Kirche ist der stapelbare Stuhl MERANO aus Eiche von der Firma TON gewählt worden. Mit dem Verbindungsset können die Stühle einfach verbunden oder getrennt werden. Auf dem passenden Transportwagen können 14 Stühle gestapelt werden. Die Gesamthöhe des Wagens mit den gestapelten Stühlen beträgt 200 cm. Jeweils 2 Wagen können hinter einer Wandscheibe in der Teeküche und dem Gruppenraum Platz finden. Damit können in unmittelbarer Nähe der Chorstufe 56 Stühle gelagert werden.



Fensteröffnungen beginnen in Brüstungshöhe. Sie sind von außen und innen gut erreichbar.

Während die Fenster außen eine kurze Fensterlaibung besitzen, zeigt sich innen die ganze Wandstärke und eine tief geschnittene Fensterlaibung. Die Montage der Verglasung ist von der Innenseite.

Sie sind mit Wandputz gegen die Natursteinfassade gesetzt und so befestigt.

Damit niemand in die Sakristei hineinschauen kann, ist die Fenstergestaltung aus einem gewalzten Cathedralglas gewählt. Die Motive sind christliche Symbole, wie Alpha und Omega, Kreuze, die in klaren, grafischen Linien über die gesamte Fensterfläche laufen. In Gelbtönen ist der Hintergrund schattiert, so dass sich eine dekorative, der Sakristei angemessene Gestaltung ergibt.

Im Zuge der intensiveren und geänderten Nutzung der Räume sollen diese Fenster nun wärmetechnisch ertüchtigt werden. Dabei sind auch die Lüftungsmöglichkeiten, die im Moment in den unverglasten Fenstern vorhanden sind, zu berücksichtigen.

Für die zusätzliche Wärmedämmung würden die Bleiverglasungen demontiert und in den innen offenen Mauerwerksfalz ein schmaler Metallwinkel gesetzt, der Fensterform angepasst.

In diesen würde eine Isolierverglasung, auf deren Außenseite sich ein Verbund sicherheitsglas (Einbruchschutz) befindet, montiert. Der äußere Naturstein würde den Stahlwinkel abdecken.

In der Werkstatt würden die ornamentalen Verglasungen ertüchtigt. Bleiruten neu verlötet, ausgerichtet. Bleinetz neu gekittet. Zerstörte Scheiben ergänzt, Verglasung gereinigt und die Windeisen erneut stabilisiert.

Die Bleiverglasung würde dann mit ca. 5 mm Abstand vor die Isolierverglasung gesetzt und mit den Winkelleisten des Stahlrahmens fixiert.

Der Einbau des Winkelrahmens hätte gleichzeitig die Möglichkeit, Lüftungsflügel in die Räume einzubauen, diese würden als Kipplüftungsflügel konstruiert, die waagrecht gelagert würden und über einen Schnappmechanismus in den Raum hineinkippen. Eine Zugschere / Fanghaken verhindert ihr völliges Aufklappen.

Dazu könnten die unverglasten Fenster genutzt werden, um einen Ausblick zu ermöglichen, würde hier nur eine Isolierverglasung eingesetzt, die auf der Innenseite auf der Oberfläche die Hintergrundkonturlinien der jeweiligen Motive der jeweiligen Bleiverglasung im Raum tragen, so dass eine Verbindung zwischen transparenten Fenstern und historischen Fenstern hergestellt würden.

Bei Bedarf könnte auch die Gesamtfläche leicht gestrahlt werden, so dass der Ausblick etwas eingeschränkt ist.

Alternativ kann die Schutzverglasung auch durch den Einbau einer Einfachverglasung umgesetzt werden. Hier ist nur mit Kondensatbildung an der Außenschutzverglasung zu rechnen, da der Zwischenraum zwischen Bleiverglasung und Isolierverglasung stärker belüftet werden muss.

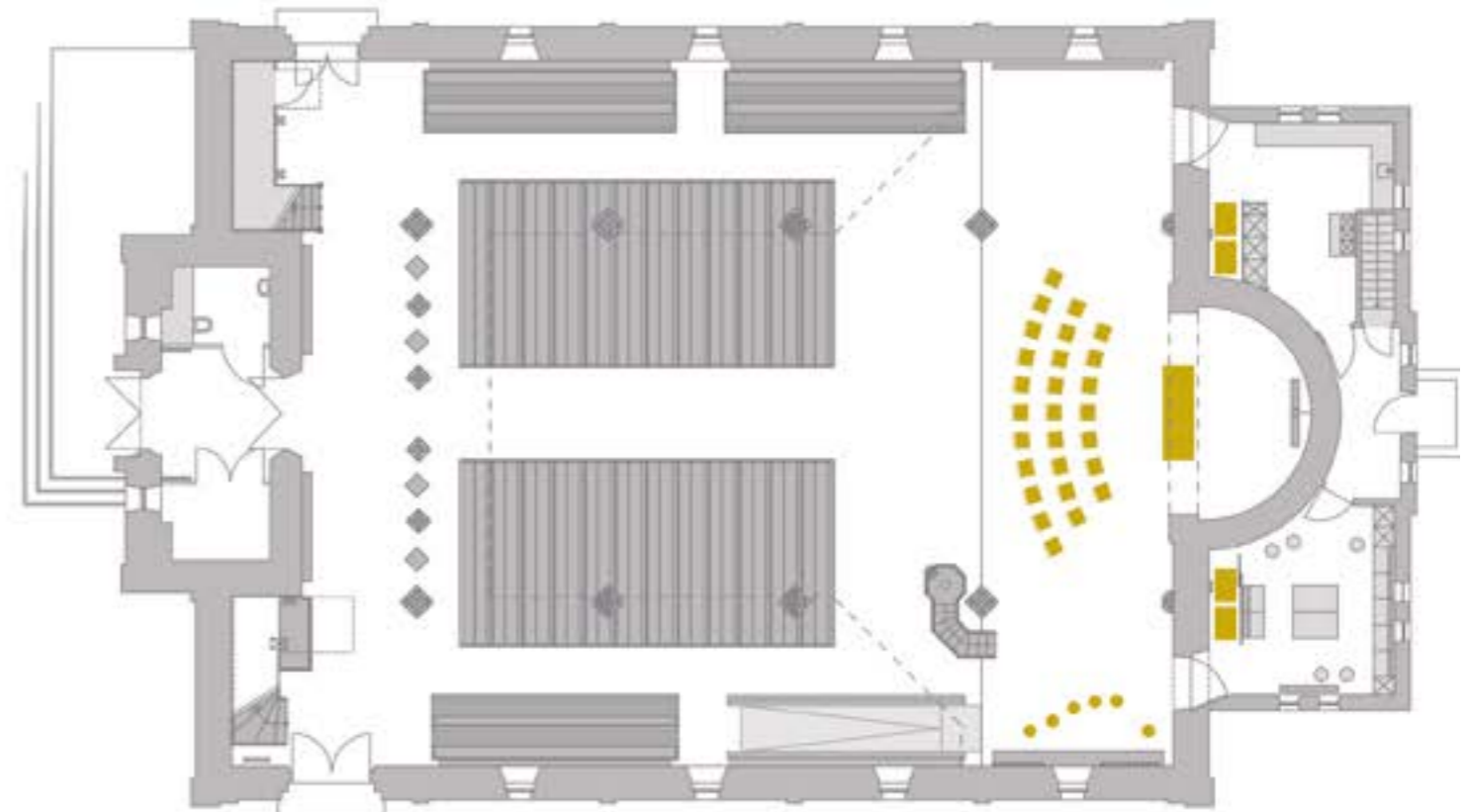
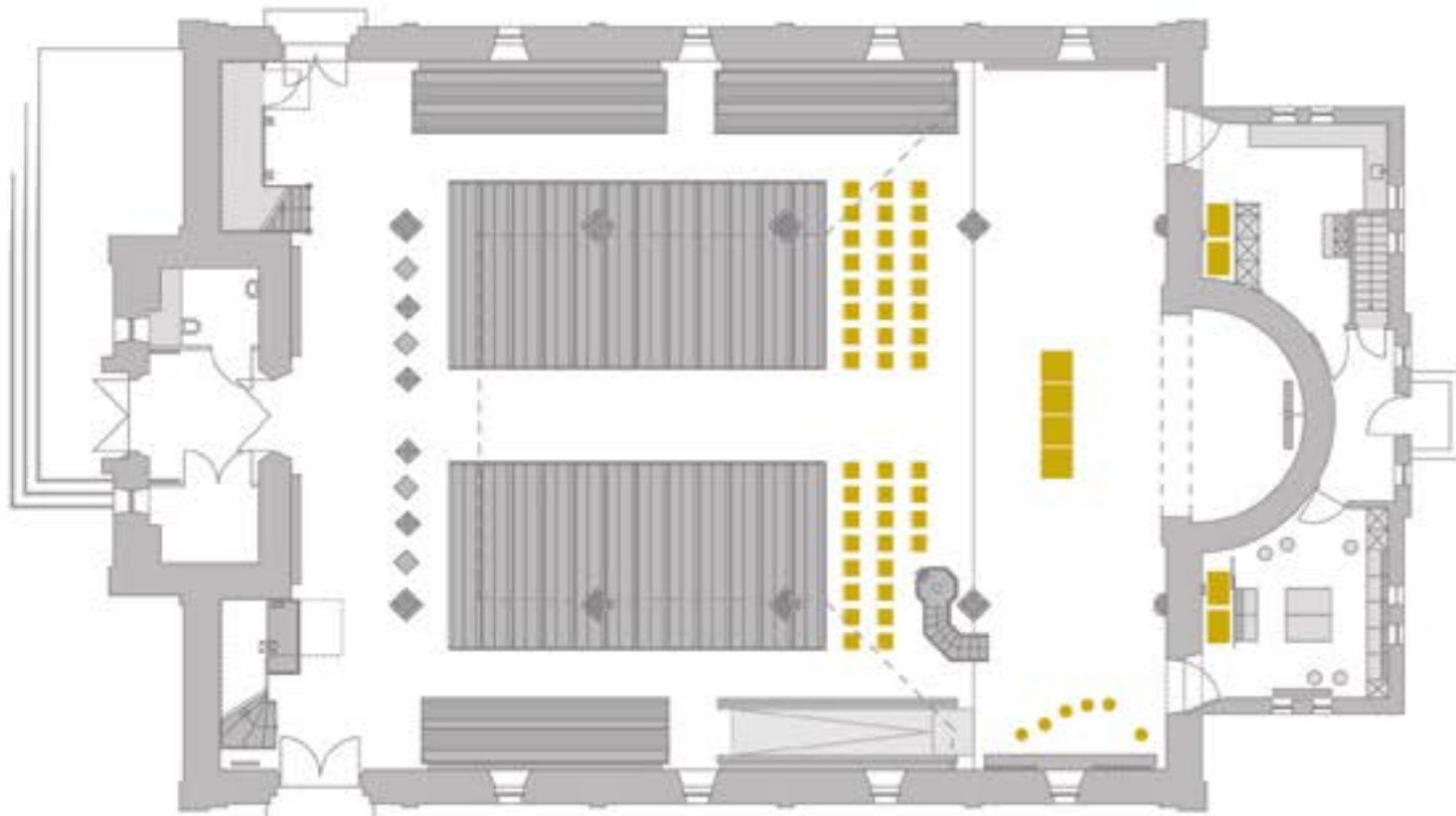
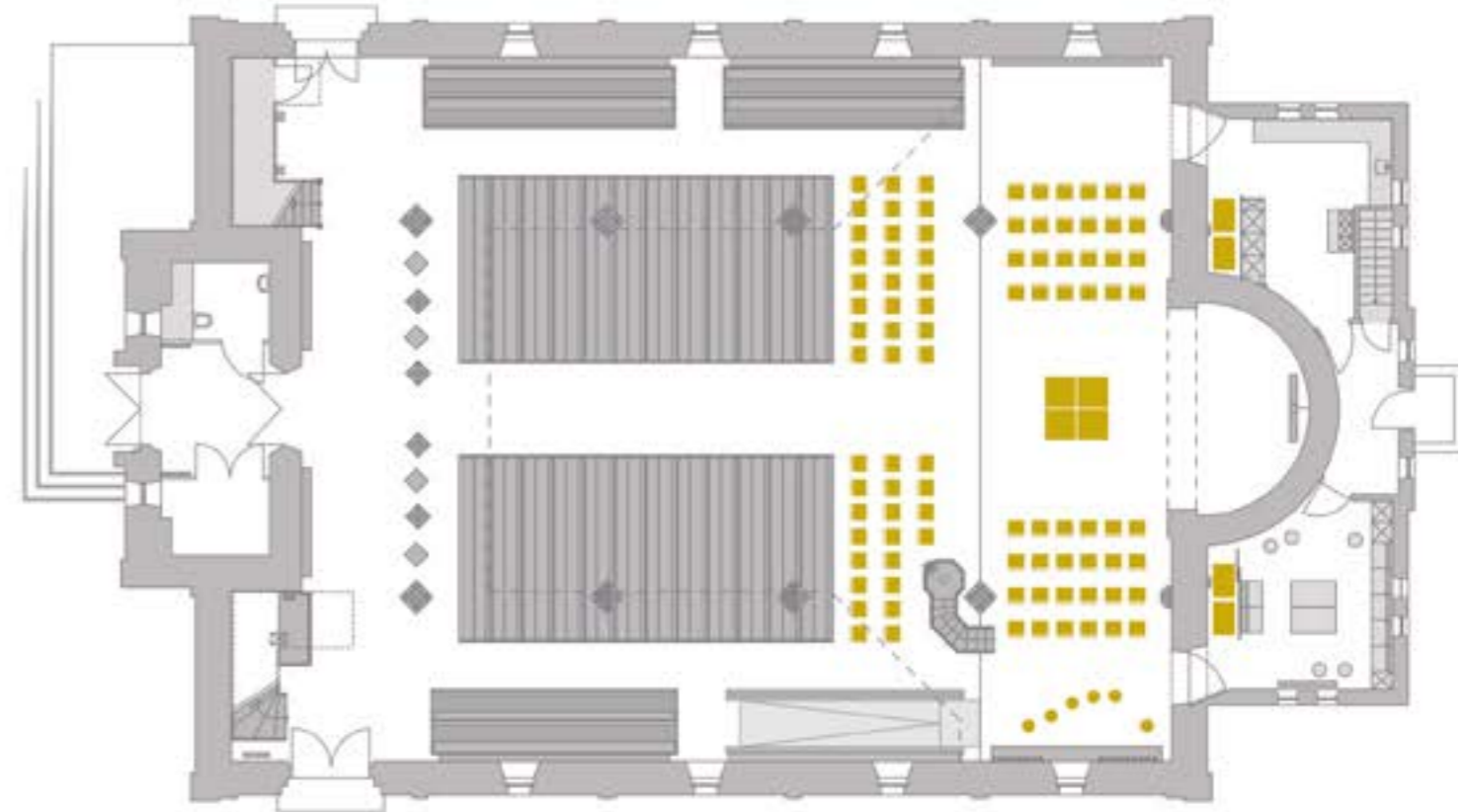
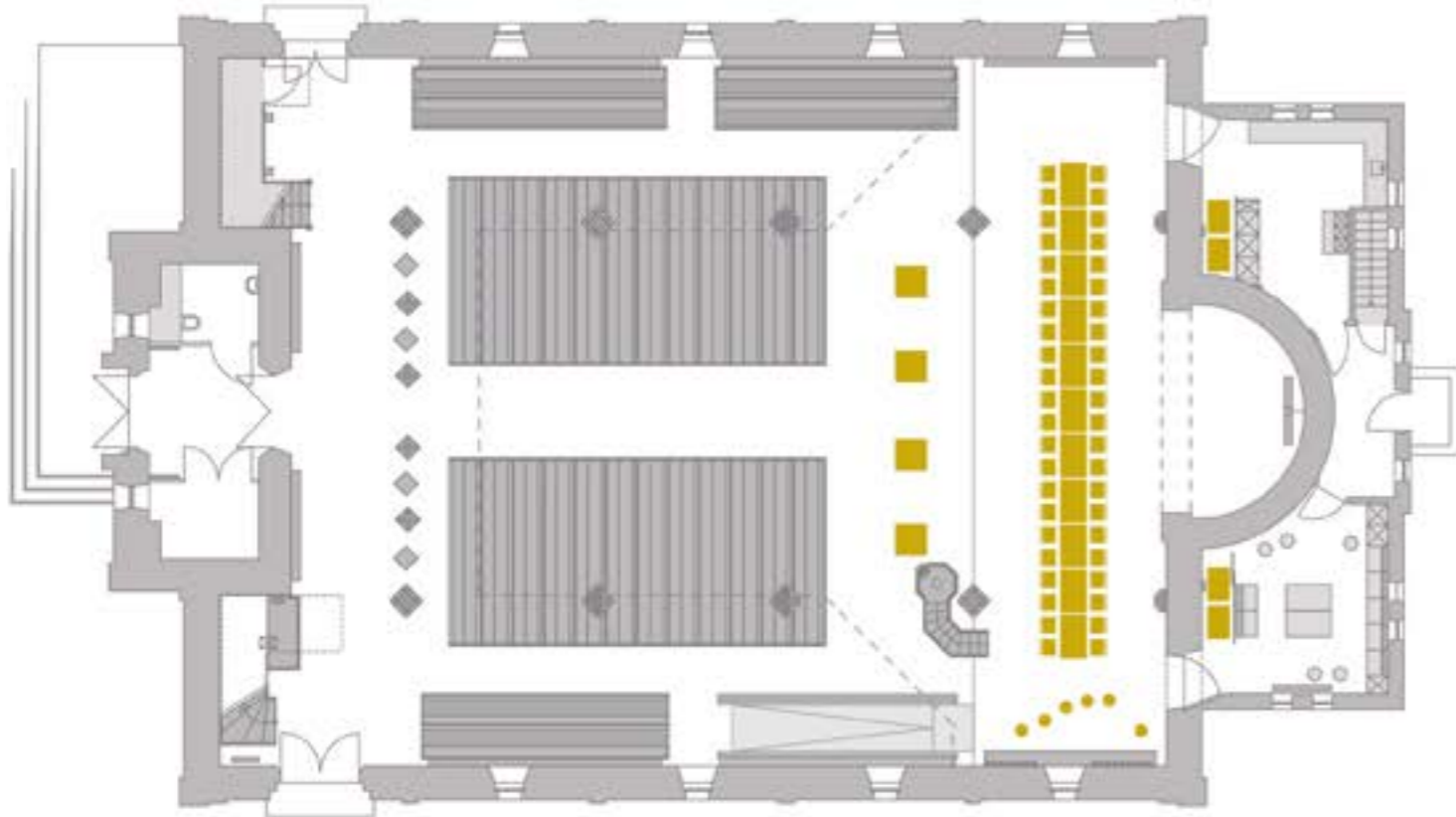
Ohnehin ist bei der stärkeren Dämmung der Fenster darauf zu achten, dass der Raum regelmäßig belüftet bzw. sorgfältig beheizt wird, um Kondensatbildung an den Wandlaibungen zu vermeiden. Die Wände sind in diesem Falle nicht gedämmt und werden durch die stärkere Isolation der Fenster zu den kältesten Punkten in diesem Bereich. Hier gilt es durch sorgfältiges, sinnvolles Heizen und auch Belüften Kondensat zu vermeiden.



14 Machbarkeitsstudie **Marienkirche** Jöllenbeck

Farb- und Materialgebung





Gebäudedaten**Gebäudedaten der Kirche:**

Objekt: Marienkirche Jöllenbeck

Kirchengemeinde: Versöhnungskirchengemeinde Jöllenbeck

Denkmal: Ja

Patronat: Ja

Adresse: Schwagerstraße 14 in 33739 Bielefeld

Gemeinde: Jöllenbeck

Gemarkung: Jöllenbeck

Flur: 6

Flurstück: 805

Grundstücksgröße: 43.944 qm auf Friedhof

PKW-Stellplätze: Keine (Parkplätze beim Gemeindehaus)

B-Plan: Nein

Heizung: Baujahr Brenner (Viessman Vitogas 100) und Kessel (Viessmann Vitotronic 300) 2004, 144 KW, Energieträger Gas
Das Kirchenschiff und die beiden Chorstufen werden über eine Fussbodenheizung mit 3 Heizkreisen geheizt.

Zusätzliche Heizkörper befinden sich auf der ersten Chorstufe jeweils seitlich, hinter den Seitenbänken, im Windfang, im Küsterplatz, seitlich der südlichen Treppe, in Sakristei, in der Taufkammer und auf der Empore in den Fensternischen.

Wasseranschluss & Sanitärinstallationsarbeiten: Der Wasseranschluss befindet sich im WC unter dem Turm und in der Taufkammer.

Entwässerung: Das Entwässerungssystem ist ein Mischsystem mit RW-Grundleitung DN 125 und SW-Grundleitungen DN 100 und DN 125.

Elektroinstallationsarbeiten: Die Elektrische Anlage wurde 2004 komplett erneuert und mit einer Bustechnik ausgestattet.

Akustikanlage: Funksystem der Firma Seis Akustik, Funk- und Festanschluss (Videoübertragung zum Altenzentrum)

Raumklima: Durch die eingesetzten Datenlogger der Ev. Kirche von Westfalen kann mit Hilfe der KlimaApp ab dem 25.12.2022 neben der Außentemperatur auch die Raumtemperatur und die Luftfeuchtigkeit in der Kirche ermittelt werden. Die Daten wer-

den im vorderen Kirchenraum und in der Orgel erfasst und in einem Diagramm dargestellt. Folgende Werte wurden im Durchschnitt ermittelt:

- Januar Raumtemperatur von ca. 16° und eine relative Luftfeuchtigkeit von ca. 60%.
- August Raumtemperatur von ca. 20° und eine relative Luftfeuchtigkeit von ca. 70%.

Bauweise:

Wände außen: Sandstein, ca. 85 cm,

Turm: Muschelkalkstein, 88–100cm

Wände innen: Weiß verputzt

Sohle & Fundament: Kies, Abdichtung, Dämmung, Estrich, Sandsteinbelag

Kellerdecke (Teilunterkellert): Kappendecke

Fussboden: Sandstein, Eichendielen in Kastengestühl

Fussboden Nebenräume: Sandstein, Parkett in Taufkammer und Sakristei

Fenster:

Fensterverglasung: Einfachverglasung, farbige Bleiverglasung, Schutzverglasung außen 2004

Es befinden sich auch künstlerisch gestaltete Fenster mit farbiger Bleiverglasung von 1854 in der Kirche, die teilweise von der älteren Kirche übernommen worden sind.

Dach: 2009 wurde es mit brasilbraunen Vario-Hohlfalzziegeln der Firma Meyer-Holsen eingedeckt.



Kirche und Klima

Quelle: EkvW klimaneutral 2040 – Bilanz und Impulse

Die Landeskirche von Westfalen hat beschlossen bis 2040 klimaneutral zu werden.

Die Synode lässt außerdem prüfen, ob eine vorgezogene Klimaneutralität bis 2035 möglich ist. Das entspräche einem aktuellen Beschluss der Synode der EKD.

Ganz sicher gilt, dass die Anstrengungen für wirksamen Klimaschutz in der EkvW zukünftig deutlich verstärkt werden müssen. Ein »Weiter-So« würde nicht nur bedeuten, dass die ambitionierten eigenen Klimaziele der EkvW bis 2040 deutlich verfehlt würden, auch ließe sich so kein messbarer Beitrag zur Erreichung der UN-Klimaschutzziele und damit einer Begrenzung der globalen Klimaerwärmung leisten. Zu eben diesem hat sich unsere Kirche aber verpflichtet.

Gebäude machen rund 80 % der finanzierbaren CO₂-Emissionen aus. Um CO₂-neutral zu werden, müssen Bestandsgebäude auf ihre Zukunftsfähigkeit geprüft, im höchsten Standard saniert und Neubauten klimaneutral geplant werden.

Zur Bedarfsreduzierung soll die EkvW u.a.

- Struktur- und Sanierungsfahrpläne für den gesamten Gebäudebestand in Gemeinden, Kirchenkreisen und Landeskirche erstellen. Innerhalb von vier Jahren sollen alle Akteure nachweisen, wie bis 2040 Klimaneutralität erreicht werden kann.
- Bestandsbauten im höchsten Standard sanieren, die Sanierungsanforderungen des GEG (Gebäudeenergiegesetz) um mindestens 30% unterschreiten und Passivhausbauteile verwenden.

Für mehr Erneuerbare Energien soll die EkvW u.a.

- keine Heizungen mit fossilen Brennstoffen mehr einbauen. Nach heutigem Stand der Technik sind Wärmepumpen das nachhaltigste Heizsystem,
- auf allen technisch in Frage kommenden Dächern möglichst flächendeckend Photovoltaik-Anlagen installieren.

Für eine schöpferischen und enkelgerechte Kirche bedarf es neben Tatkraft und Mut auch ein solides, nachhaltiges Finanzierungsmodell. Zudem bleiben Kirchengemeinden ohne Veränderungen in der Gebäudestruktur bei sinkenden Mitgliederzahlen auf steigenden Energie- und Unterhaltskosten für ihren überdimensionierten Gebäudebestand sitzen.

Welche Maßnahmen wurden bisher und welche Maßnahmen will die Versöhnungskirchengemeinde aus dem Klimaschutzkonzept der EKD umsetzen? Was bedeutet das Thema Klimaneutralität für den Gebäudebestand der Kirchengemeinde Jöllenbeck? Was bedeutet das für den Erhalt der Marienkirche Jöllenbeck?

